

Diessenhofer Ansichten wie aus «Film noir»

Spuren eines düsteren Diessenhofens sind in der Graphic Novel «Die Chronik des Zeichners» von Hannes Binder zu finden. Die Gemeinnützige Gesellschaft Diessenhofen GGD und 35 interessierte Gäste folgten ihnen und stiessen auf wahre Trouvailles.

Wolfgang Schrelber

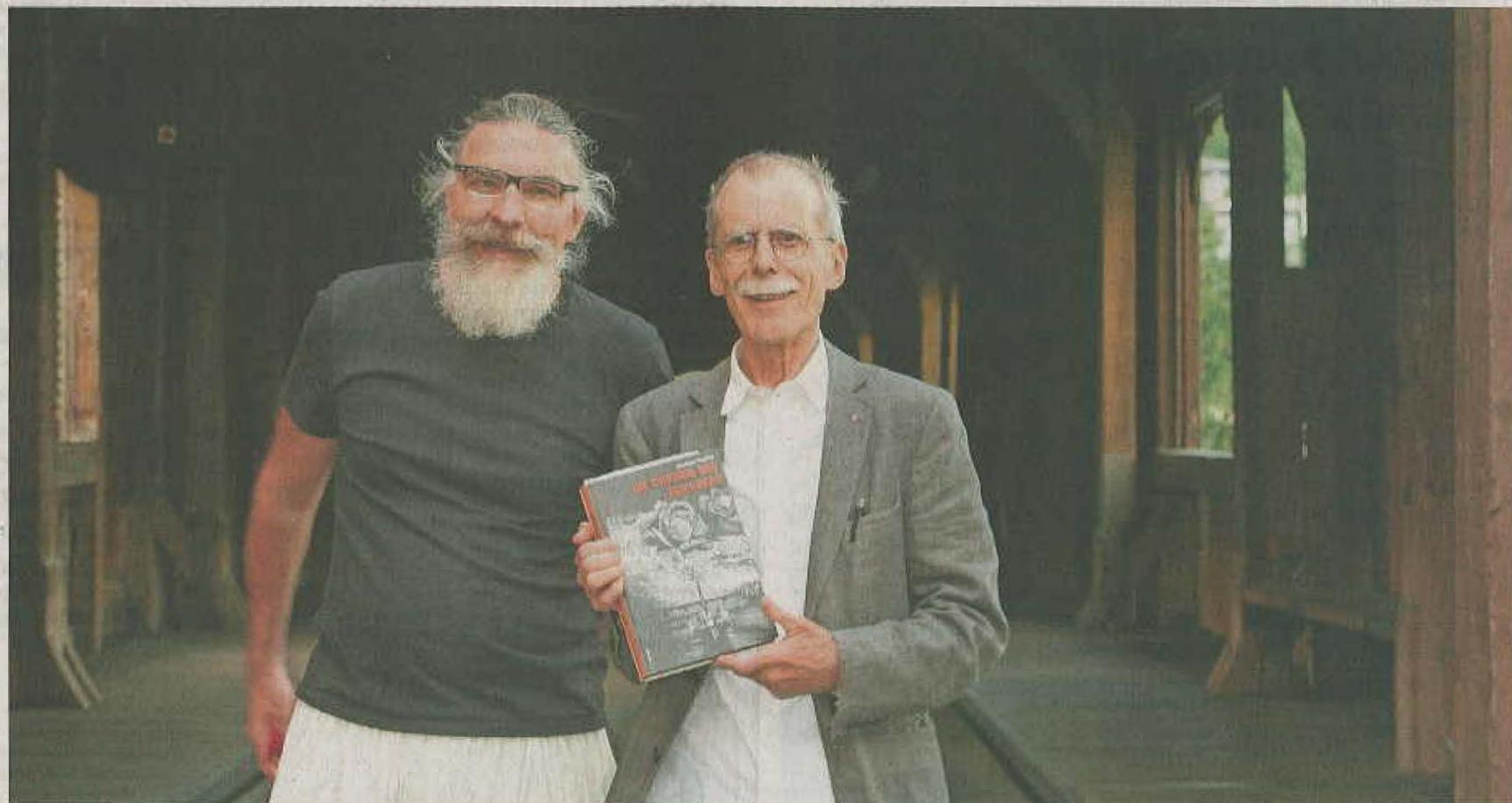
DIESENHOFEN. Alles begann am Stammtisch: Ein Mitglied der Gemeinnützigen Gesellschaft Diessenhofen GGD erwähnte beiläufig, dass es da ein Buch gäbe, in dem Bilder von Diessenhofen vorkämen, seltsame Bilder, wie aus einem «Film noir», einem Gangsterfilm-Klassiker. Die GGD informierte sich und fand das besagte Buch «Die Chronik des Zeichners», das mit Überraschung und Begeisterung angeschaut und gelesen wurde. Schnell wurde klar: Man war auf eine richtige «Kostbarkeit» gestossen. Und weil das Thema der GGD-Veranstaltungen im Jahr 2019 – wie könnte es passender sein – «Preziosen» ist, nahm Präsident Fritz Franz Vogel mit dem Zürcher Künstler Kontakt auf.

So folgten Ende letzter Woche schliesslich 35 Leute den Spuren der Graphic Novel von Hannes Binder durch Diessenhofen. Erwin Müller, Vorstandsmitglied, und Fritz Franz Vogel, GGD-Präsident, führten von der Rheinbrücke zum Hänkiturm, hinauf zum «Löwen» und von dort in die Rhyhalle, wo der Zeichner und «Schwarzmalter» Binder seine Maltechnik und die Hintergründe der Graphic Novel erklärte.

Bilder für «Die Schwarzen Brüder»

Es sind in der Tat verblüffende Bilder von Diessenhofen, die Hannes Binder geschaffen und in sein Buch aufgenommen hat. Sie stammen jedoch nicht nur von Diessenhofen, auch Schaffhausen ist mit vielen eindrücklichen Zeichnungen vertreten. Dies haben aber offenbar erst wenige Schaffhauser entdeckt. Immerhin waren am Freitagabend zwei Paare aus Schaffhausen in Diessenhofen, um den Künstler zu erleben.

Wie Fritz Franz Vogel in der Rhyhalle darlegte, ist Hannes Binder kein Unbekannter. Sieben Comics hat der Zürcher Zeichner und Illustrator zwischen 1988 und 2005 zu den Werken Friedrich Glausers, einer der ersten Schweizer Krimiautoren, gezeichnet. Der bekannteste Comic, schon eher eine Graphic Novel: «Der Chi-



GGD-Präsident Fritz Franz Vogel (l.) und Hannes Binder mit seiner Graphic Novel «Die Chronik des Zeichners» mit düsteren Szenen aus Diessenhofen. BILD WOLFGANG SCHREIBER

nese.» Binder wendet eine besondere Technik für seine Bilder an. Das, was auf den ersten Blick an Holzschnitt oder Radierung erinnert, erweist sich als Schabkartontechnik. In dieser Maltechnik hat der Künstler «Die Schwarzen Brüder» nacherzählt, eine Graphic Novel, die bereits 2002 viele Preise gewann. Im Jahr 2008 erschien «Heidi» von Johanna Spyri (1880), neu erzählt vom Schriftsteller Peter Stamm, mit Binders Bildern, ausnahmsweise farbig. Die Bilder im Buch «Die Chronik des Zeichners» aus 2014 sind schwarz-weiss.

Binder berichtete in der Rhyhalle, warum die Geschichte, eigentlich die seiner

Es war ein anregender Abend, fast so, als sässe man zu Zeiten von Binders Ururgrossmutter am Stammtisch im «Löwen».

Ururgrosseltern, im «Löwen» in Diessenhofen beginnt und ihre Fortsetzung an der Schifflände in Schaffhausen hat.

Nicht nur eine Familiengeschichte

Seine Schabtechnikbilder führen die Vorgasse hinauf zur Bahnüberführung am Obertor. Er zeichnet oder malt auch die vor langer Zeit schon verschwundene Brückenkapelle über dem Gerberbach, inspiriert von einer im Schaffhauser Stadtarchiv gefunden Darstellung. «Aber Achtung», so machte Hannes Binder aufmerksam, «die alte Familiengeschichte wird nicht konsequent durchgezählt, sie geht ins Surreale.»

Sie wird immer wieder unterbrochen durch die aktuelle Geschichte des Zeichners und Illustrators mit seinen Stationen in Zürich, Mailand und Hamburg. Und Marokko. Denn dorthin hat Hannes Binder auf einer Recherche im Jahr 1999 den Schriftsteller Peter Zeindler begleitet. Zeindler hat bekanntlich Schaffhauser Wurzeln. Es war ein anregender Abend mit Hannes Binder in der Rhyhalle, der bei einem von der GGD offerierten Apéro mit ausgiebigen Gesprächen endete, fast so, als sässe man – wie zu Beginn der «Chronik» zu Zeiten Binders Ururgrossmutter – am Stammtisch im «Löwen».